

WC
1267



And
W

D
H
S

S



A. 58, 16
W. 68, 16

Christliche Trauer-Predigt/

Wc
126b

Über den hochbetrawrlichen tödlichen Fall

Des Durchleuchtigsten/Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn/

Herrn Bernharden Ber

S. Weimar
Hüb. Tab.
158.

gogs zu Sachsen/Gülich/Cleve vnd Berg/Land-
grafens in Thüringen/Marggrafens zu Meissen/Grafens
zu der Marckt vnd Ravenspurg/Herrn zu Ravenstein/ıc. der vers
einigten Cronen/vnd Evangelischen Stände
Generalissimi:

Welcher den 8. Julij dieses 1639. Jahrs/
in der Stadt Niewenburg am Rhein/sanfft
vnd selig in Christo Iesu entschlaffen/

Vnd

Den 19. diß Monats zu Breisach im Münster
in hochansehentlicher Versammlung/mit Herrlichen
Solenniten beygesetzt worden.

Gehalten im Münster daselbsten/ vnd auff Begeh-
ren in Druck verfertiget

Durch

DANIELEM RÜCKERUM,
Fürstl. Sächsischen Hofpredigern/vnd des
Feld-Consistorij Præsidem.

32

Erstlich gedruckt zu Colmar.

39

H



Denen Woledlen/Gestrengen vnd
Hochgelehrten Herren/

Herrn Friederich Reichard Mo-
ckeln/ Ihrer Königl. Majest. in Schweden
Rath/vnd Residenten im Elßas.

Herrn Georg Müllern / Ihrer
Königl. Majest. in Schweden Rath
vnd geheimen Secretario.

Herrn Hans Ulrich von Rehlungen/
auff Löder/etc. Fürstl. Sächsischen Wei-
marischen Rath vnd Cankley
Director.



Seinen Hohgeehrten Herren vnd Großgünsti-
gen Patronen



Dedicirt vnd vbergibt gegenwärtigen Klag-Sermon

Auß vnterdienstwilliger guter Affection

DANIEL RÜCKER,
Hofprediger.

Gemeiner Eingang.



Eliebte im HErrn / Wir sind allhier in gröster
 Traurigkeit vnd tieffstem Behemuth vnserer
 Herzen beneinander versamlet / des weiland
 Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten
 vnd Herrn / Herrn Bernharden / Herzogs
 zu Sachsen / Büllich / Cleve vnd Berg / Land-
 grafens in Thüringen / Marggrafens zu Meissen / Grafens
 zu der Marck vnd Ravenspurg / Herrns zu Ravenstein / 2c.
 Vnsers gewesenen gnädigsten Fürsten vnd Herren (als welche
 der allweise / gerechte vnd gnädige Gott / nach seinem vnforsch-
 lichen Väterlichen Rath vnd Willen / den 8. Julij dieses 1639.
 Jahrs / Morgens frü vmb 7. Vhren in der Stadt Newenburg
 am Rhein / durch einen sanfften vnd seligen Todt / auß diesem
 Jamerthal zu sich in sein Reich der ewigen Glori vnd Herrlich-
 keit / der Seelen nach / abgefördert) Fürsilichen Leichnam mit ge-
 bürlichen Ceremonien vnd Solenniteten bezusetzen. Weiln es
 aber in alle Wege billich / Christlich vñ nothwendig / daß ehe wir
 wider voneinander gehen / wir zuvor theils deme in Gott ruhenden
 thewren Wunder-Helden zu schuldigster höchstverdienter
 Ehrngedächtnuß / theils auch vns samptlichē / in allen Ständē /
 zur heilsamen Buß / Lehr / Vermahnung vnd Trost / etwas auß
 H. Schrift miteinander anhören vnd betrachten / so wollen wir
 vns zusörderst für Gott dem HErrn Kindlich demütigen / vñ ihu
 vmb die Gnade seines H. Geistes / die vns darzu von nöthē seyn
 wird / bitten vnd ersuchen. Erhebt demnach ewre Herzen / vnd be-
 tet mit mir ein glaubiges vnd andächtiges Vatter vnser / 2c.

A

Text.

Auß dem ersten Buch der Maccabeer am 9. Cap.

Wach / daß der Held vmbkommen ist / der
Israel geschützet vnd errettet hat.

Eingang.



Erreisset ewre Kleider / gürtet Sack vmb
euch / vnd traget Leid vmb Abner. Dann wisset ihr nicht /
daß auff diesen Tag ein Fürst vnd Grosser in Israel gefal-
len ist: Mit diesen vnd dergleichen Worten / genommen
auß dem 2. Buch Sam. am 3. Geliebte vnd Andächtige
in dem Herrn Christo / hat der fromme König David den
schmerzlichen vnd betrawerlichen Todesfall des tapf-
fern Feld-Hauptmanns Abners / nicht allein für sein Person beklaget / vnd
sein tieffschneidendes Hertzleid zu beherzigung solches leidigen Falls /
beweglichen damitermuntert. Sondern es will auch der Hertzbetrübt
König David so viel den Seinigen zu verstehen geben: Verwundert euch
nicht / daß ich / der König / mich so kläglich stelle / mein Angesicht verhülle /
meine Kleider zerreiße / einen Sack vmbthue / weine / vnd euch alle zu Traw-
ren vnd Weinen ermahne: Gedencfet vnd nemet es zu Herten / daß nicht
ein gemeiner Mann / nicht einer auß meinen Knechten / nicht einer auß mei-
nen Rähten / nicht einer auß meinen Officirern vnd Obersten / sondern ein
Fürst vnd Grosser in Israel / ein tapfferer vnd großmütiger Kriegsfürst
vnd General des Königreichs Israel / der ein gewaltige vnd veste Säule
des ganzen gemeinen Wesens / ein Schrecken der vmbliegenden Völcker /
vnd ein fürtrefflicher Held gewesen / heut diesen Tag gefallen ist: Beden-
cket doch / was mit ihm hinweggefallen / wie ein schädlicher Riß vnd
schwerer Fall dem ganzen Königreich widerfahren ist / ja bedencket / wie
schmerzlich ich solchen Fall empfinde / wann ich mich erinnere / daß der
thetwere Abner / durch seine Fürstliche Resolution vnd beständigen weisen
Riht / auch vnwidersprechliches Ansehen / die zertrennete Stämme Israel
vnd Juda widerumb zu vereinigen gesucht. Also hat der liebe David den
Seinigen des grossen Helden Abners Todesfall fürgebildet,

Wir / ihr Allerliebsten / haben auff diesen heutigen Hertzbrechenden
sehr trawrigen Tage / viel grössere Ursachen / nicht vnser Kleider / sondern
vnser

unsere Herzen zu zerreißen / nicht Säcke / sondern lauter Wehklagen vmb
 uns zu gürtten / nicht wässerige / sondern / wo es möglich were / blutige
 Threnen zu vergiessen. Wir haben ja verlohren nicht einen geringen / son-
 dern einen grossen Fürsten / nicht einen gemeinen / sondern einen ganz son-
 derlichen Fürsten / nicht einen Gottlosen / sondern sehr frommen Fürsten /
 verlohren haben wir nicht einen Lasterhaften / sondern einen Tugendrei-
 chen / nicht einen Unverständigen / sondern Hochweisen / nicht einen Ver-
 sagten / sondern einen Großmütigen Fürsten. Dann wisset ihr nit / daß die-
 ser Tugen der Fürst vnd der Grosse in der ganzen Welt gefallen ist? Wis-
 set ihr nicht / daß das miraculum orbis, das Wunderwerck des Erdbodens
 gefallen ist? Wisset ihr nicht / daß die Seule der Kirchen / daß der Verfech-
 ter der Freyheit / daß der Feind aller Dienstbarkeit gefallen ist? Wisset ihr
 nicht / daß der Spiegel aller Tugend / das Muster aller Fürsten / das ful-
 men belli, dafür sich auch die mächtigsten König vnd andere entsetzet / ge-
 fallen ist? Nämlich Weiland / Ach leider Weiland / der Durchleuch-
 tigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herz Bernhard / Herzog
 zu Sachsen / Sülch / Cleve vnd Berg / etc. Der Allerthwerste / der
 Allergottseligste / höchsttriumphirende / ja der unvergleichliche Held vnd
 Beschützer der Kirche vnd des Vatterlands. Ach / ach / wie ein grosser Ver-
 lust ist das / Ach / ach / wie ein schmerzlicher Fall ist das / Ach / ach / wie ein
 gefährlicher Riß ist das! Nunmehr ist gefallen der Teutschen Moses / der
 der grümmigen vnd grausamen Pharaonischen Tyranny widerstanden /
 vnd viel herrlicher Sieg wider des Volcks Gottes Feinde erhalten hat.
 Nunmehr ist gefallen der Teutschen Josua / welcher wider die Cananiter /
 Amalekiter / Hethiter / Pheresiter / Jebusiter / etc. außgezogen / vnd ihre
 Macht vertilget hat. Nunmehr ist gefallen der Teutschen Gideon / wel-
 cher des Baals Altar vnd Gözen zerbrochen vnd gestürztet / auch die Mi-
 dianiter auß vnerhörte Weis gefället vnd außgerottet hat. Nunmehr ist
 gefallen der Teutschen Simson / welcher die schädlichen Füchse gefangen /
 vnd der stolzen Philister Seulen vmbgerissen. Nunmehr ist gefallen der
 Teutschen Judas / der viel grosser Thaten gethan / vnd mit vnaußsprech-
 licher beständiger Resolution der zerstreuten Schäflein Teutschlands sich
 angenommen.

Zwar / wann wir recht davon reden wollen / so ist Er nicht gefallen :
 denn er ist vielmehr außgehoben / auß der Arbeit in die Ruhe / auß dem
 Streit in den Fried / auß der Trübsal in die ewige Freude / sondern wir sind
 gefallen / wir sind tieff hinunter in den Staub des Elends gestürztet / wir
 sind vnsern Feinden ein Spott vnd eine Verachtung des Volcks worden.
 Mit vnserm Fürsten vnd Grossen in Teutschland ist gefallen das Teutsche

Wesen/die Teutsche Freiheit/ der Teutschen Zuflucht vnd Trost. Ursach haben diesen leidigen Todesfall zu beweinen/ alle Christliche Könige vnd Potentaten/ alle Evangelische Fürsten vnd Bunds/Stand / das ganze Fürstliche Haus Sachsen. Ursach haben diesen leidigen Todesfall zu beweinen/ alle Evangelische Generalen vnd Obersten/ vnser ganze Armee/ alle Soldaten. Dann wo wollen sie hinfüro finden einen so getrewen Bundsgenossen? Wo wollen sie hinfüro finden einen so tapffern Retter vnd Befreier? Wo wollen sie hinfüro finden einen/ in der ganzen Welt so hochgeachten Bruder vñ Verwandten/ einen so weisen Generaln/ Kriegs/ Lehrmeister vnd Soldaten/ Vatter? Wo wollen sie einen finden/ der hinfüro also den Krieg des H. Ern führen darff/ der für ihnen auß/ vnd einzien/ der allezeit bey ihnen/ vnd vornen dran seyn/ vnd sein Leben für sie wagen werde. Ursach haben wir alle miteinander/ mit immerfließendē Threnen/ mit stetigem Seuffzen / vnd mit kläglichem Beben des Hertzens zu schreien: Ach/ daß wir Wassers gnug hätten in vnserm Haupt/ vnd vnserre Augen Threnenquellen weren / daß wir Tag vnd Nacht weinen möchtē/ Jerem. 9. Also muß dieser erbärmliche Todesfall von vns angesehen vnd bejammert werden.

Wie ich nun gar nicht zweiffele / es werde ein jeder in diesem größten Leid/ noch allein daran seines Hertzens Erquickung suchen / dieses großen Helden Todt gnugsam zu beweinen vñ zu beklagen / als wollen wir auch zu dem Ende / nach dem Exempel der Israeliten vnser abgelesene Texts/ Wort / Ach/ daß der Held umbkommen ist/ etc. dñmals zu vnserm Klag/ Sermon gebrauchen / vnd was dardurch gemeinet seye/ anzeigen. Der grosse Jehova vnd starcke Kriegsmann / GOTT der H. ERN / wolle vmb Jesu Christi willen/ seinen H. Geist vns dazzu verleihen vnd mittheilen/ Amen.

Erklärung.

Ach! daß der Held umbkommen ist/ der Israel beschützet vnd errettet hat. Also Geliebte im HERN/ seuffzen vnd sagen die Kinder Israel einmütiglich/ als ihr General/ ihr Fürst/ ihr Beschützer vnd Erretter Todt verfahren ist. Wir Evangelische/ als Geistliche Israeliten/ stecken eben in dem Elend / vnd eben in der Verfolgung/ als damals die Juden: Es finden sich viel *Antiochus*, *Seron*, *Apollonius*, *Gorgias*, *Lysias*, *Nicanor* vnd *Demetrius* wider vns / vnser General/ Heerführer/ vnser Beschützer vnd Erretter in Geistlich/ vnd Weltlichē Sachen ist weg vnd dahin/ was können wir dann anderst seuffzen vñ klagen/ als

als eben dieses: Ach! daß der Held umbkommen ist / der Teutschland / vnd vns Evangelische beschützet vnd errettet hat. Es sind aber diese des Volcks Israel Wort:

I. *Verba Confitentium*, Beichtwort. Ach! daß der Held umbkommen ist / sprechen sie / als wolten sie sagen: O wehe! daß wir so gesündigtet / vnd den gerechten Gott dermassen erzürnet haben / daß Er diesen seinen außerswehltten Rüstzeug widerumb zu sich erfordert / vnd vns dardurch zu Wäisen vnd zerstreuten Schafen gemacht hat. Beichten demnach rund heraus / daß ihre Sünde Ursach seyn / warumb sie Gott dieses edlen Instruments des tapffern Helden Judæ beraubet: Sie bekennen auß Jerem. 14. Ach Herr / vnser Missethat habens ja verdienet / denn vnser Vngehorsam ist groß / damit wir wider dich gesündigtet haben. Also daß auß gerechtem Verhängnuß Gottes wir vnser Vatters / vnser Fürsten / vnser Haupt vnd vnser Beschützers ansezo beraubet worden / dessen ist nicht schuld der Rathschluß Gottes / dann derselbe hat an vnserm Vnglück kein Gefallen: Es ist nicht schuld das Gestirn vnd die himmlischen Wirkungen / dann die können nichts dergleichen verursachen oder nöhtigen: Es ist nicht schuld das vngesehrene Glück / dan ohne den Willen Gottes kan vns auch kein Härlein von vnserm Haupt fallen: Es ist nicht schuld die vngerechte Sach / dann wie solte der ein vngerechte Sach geführet haben / welchen Gott biß anhero so wunderbarlich erhalten / vnd mit so vielen herrlichen Siegen begnadet? Es ist nicht schuld eigentlich vnd allein der Satan / dann ob derselbe schon viel Vnglück vnd Jammer anrichtet / stehets doch nicht in seiner Gewalt zu thun was ihm beliebet: sondern wir sind schuld daran / vnser Bosheit hat diesen Jammer zugerichtet / meine vnd deine Sünde haben es gethan / es mögen andere Lastermäuler hiervon vrtheilen was vnd wie sie wollen. Es ist vnser Bosheit schuld / daß wir so gesteupe / vnd vnser Vngehorsams / daß wir so gestrafft werden / Jer. 2. Vmb des Volcks Sünde willen nimbt Gott hinweg die Starcke vnd Kriegsleut / die Richter / Hauptleut vnd ehrliche Leut / Esa 3. Ja wie Josias / ob Er schon an Frombkeit seines gleichen niemand hatte / doch / vnd zwar in einer blutigen Schlacht sterben muste / vmb der Sünde willen / damit Manasse Gott zu Zorn gereizet hat / 2. Reg. 23. Also hat der fromme Fürst / der sonst schwerlich seines gleichen in dieser Welt gehabt / vmb vnserer Sünd vnd Vndanckbarkeit willen / damit wir Gott erzürnet hatten / diese Welt gesegnen müssen.

Lasset vns nur ein wenig suchen vnd forschen vnser Wesen / Thren. 3. so

B

wird

wird sichs finden: vnser Gedancken verflagen vns / vnd vnser Gewissen über-
zeuget vns / daß wir leider / auch weidlich zu diesem grossen Elend geholffen/
vnd diese starcke Seule mit vnsern starcken Sünden ombgeworffen haben.
Es sind bey vns Evangelischen in vnd außershalb der Armee / bey allen Stän-
den / so grausame Sünde vnd Schand im schwang gangen / daß Gott nicht
anderst gekönt / Er hat vns müssen straffen / vnd diesen thewren Helden ent-
ziehen. Im Geistlichen Stand haben Lehrer vnd Prediger / entweder sich
allzusehr an J. S. Gn. vergaffet / vnd das Volck sein Vertrauen mehr auff
Sie als auff Gott setzen lassen / Massen sich hierüber Ihr. S. Gn. nicht acht
Tag vor ihrem seligen Todt selbst beschweret / mit dieser angehengten Er-
innerung; Man solte nur ein Exempel an Ihrer Kön. Majest. in Schwes-
den nemen / so bald man Gottes vergessen / vnd allein auff Dieselbigen gese-
hen / hätte Sie Gott hinweggenommen / so vnd nicht anderst werde es Ihr
gewißlich auch ergehen. Oder sie haben den Mantel nach dem Wind ge-
hengt / zur Zeit der Trübsal ihres Ampts vergessen / vnd wo die Obrigkeit sich
hingewendet / mit ihren Predigten wider ihr Gewissen nachgefolget. Welchs
J. S. G. in der Wahrheit viel heisser Zehren verursacht. Die Feld-Prediger
habens auch nicht besser / sondern tapffer mit gemacht. Wieviel haben sehr
ärgerlich gelebt / vnd ihres Ordens Regel meistens in der Lehr vnd im
Wandel vergessen? Wie mancher hat wol mehr Becher oder Gläser Wein/
auff J. S. Gn. Gesundheit in sich geschüttet / als Vatter vnser für Dieselbige
gebetet? Wir müssen vns selbst am ersten anklagen / Prov. 18. vnd mit Nea-
hem. 1. Cap. bekennen: Wir haben auch gesündigt. Im Weltlichen Stand/
wie ist es hergangen / wie gehet es noch? Eins theils grosser Herrn vnd Stän-
de haben gedacht / was 1. Sam. 10. stehet / als Saul zum König gesalbet war /
sprach etliche lose Leute: Was solte vns dieser helfen / vnd verachteten ihn.
Ein Theil hats gemacht wie dorten 1. Maccab. 7. stehet: Da Demetrius
das Reich innen hatte / kamen zu ihm vtel abtrünnige Leut auß Israel / ver-
klagten Judam vnd ihr etgen Volck / 2c. Ein Theil gedencet vnbesonnener
Weiß in seinem Elend / eben durch die jenige Sünd vnd Laster widerumb zu
Land vnd Leuten / oder ins Vatterland zu kommen / vmb welcher willen Er
kurt zuvor darauß hat tanzen vnd springen müssen. Man hat in Sicherheit
dahin gelebet / GOTT einen guten Mann seyn / vnd den Grossen Herzog
Bernhard / der vnter der Last verschmachten mögen / allein sorgen lassen.
Wie offft vnd oftmalen Ihre Fürsil Gnaden sich hierüber von Herzen ge-
fräncket /

kräncket / das wissen die jenigen am besten / so offft mit derselben vmbganzen.

Im gemeinen Häußlichen Stand hat es auch nicht anders können ergehen/weiln die Obern Stände mit so vielen Sünden erfüllet gewesen. Ist nicht waar? Hat man nicht in Fluchen vnd Gottslästern / in Vergießung vnschuldiges Bluts/in Nohtzüchtigung vnd Schändung deß armen Weibsvolcks/in Fressen/Sauffen/in Huren vnd Buben/in Rauben vnd Stehlen gelebet / ja noch Ruhm vnd Ehr darinn gesucht? Wie weit ist es mit vnserer Armee kommen? Ist nicht durch etliche böse Buben erst newlicher Zeit in einer mit Accord eroberten vnd der gansen Armee nüsslichen Stadt/so eine grose/mehr als Türckische vnd Tartarische Grausamkeit verübt worden/darüber der Himmel erzittern / die Sonne sich entfärben / die Erde vnd alle Elementa von ihrem Ort sich bewegen solten? Darumb sage ich/hat G D T müssen straffen / vnd diesen frommen Fürsten / dessen wir nicht werth waren/ zu sich erfordern. Er selbst hats erkant / dann als ihm etwas weniges von verübter Grausamkeit referirt worden / hat Er/ nach gegebenem Befehl/ nach den Thätern ernstlich zu fragen/geseuffzet vnd gesagt: Mich verdreust länger zu leben / dann ich kan bey solchem Gottlosen Wesen mit gutem Gewissen länger nicht verbleiben. Ich meine/G D T habe ihn seines Wunsches gewäret/vnd nicht länger bey vns lassen wollen.

Das/das ist/welches vns vnsern Grossen Bernhards beraubet/das/das ist das Giff/welches wir Ihme beygebracht/das/das ist/welches vns alle in diß Unglück gestürzet / darinnen wir stecken / darüber wir Ach vnd Wehe schreien. Auff diese Ursach müssen wir in allen Ständen gehen / diese vnser begangene Sünden müssen wir mit herzlichem Reu recht erkennen/ Gott mit waaren Glauben vmb Christi willen selbige abbitten / vnd hinfüro vnser Leben warhafftig bessern / wann vns anders G D T nicht gar verstoffen soll. Wann/wie viel meinen / vnd Ihr F. G. selbst geklagt / derselben durch Giff were vergeben worden / so würde verhoffentlich ein jeglicher vnter vns/mit gröstem Eifer einen solchen Fürsten Mörder vermaledeien vnd verfluchen / vnd sich an ihm als seinem ärgsten Feind vnter stehen zu rächen. Vnser Sünde sind solcher Fürsten Mörder gewesen / Last vns selbige vermaledeien / last vns verfluchen / last vns an ihnen rächen vnd sie fliehen. Ein jeder bekenne nur in seinem Herzen: Ach! ich bin auch der Fürsten Mörder einer/ich hab mit meinen Sünden diesen grossen Herrn auch verscherzet.

B ij

Dann

über
offen/
haben.
Stän
t nicht
en ent
er sich
hr auff
htacht
en Er
chwe
n gese
es Ihr
nd ges
eit sich
Belchs
rediger
en sehr
nd im
Wein/
selbige
it Ne
Stand/
Stän
t war/
en ihn.
etrius
l/ vers
nener
mb zu
len Er
erheit
erkog
lassen.
en ge
äncket/



252 Dann wer seine Missethat bekennet vnd läßt / der wird Barmhertzigkeit erlangen / Prov. 20. Waschet ewer Herz von ewrer Bosheit / auff daß euch wider geholffen werde / Jerem. 4. Bessert euch / ehe sich mein Herz (vollends gar) von euch wende / Jerem. 6. vnd ich die vbrige wenige Helden / Starcken vnd Kriegsleute auch hinwegneme / Esa. 3. vnd kein Erretter mehr da sey Psal. 50. spricht der HERR.

II. *Verba dolentium*, Klagwort. Ach / daß der Held ombkommen ist / sprechen sie / als wolten sie sagen : Ach ! deß grossen Leids / Ach ! deß schweren Unglücks / Ach deß trawrigen Falls ! Warumb hat vns der bittere Tod nicht hingertissen / vnd dieses thewren Helden verschonet ? Ach ! wie gern wolten wir für ihn gestorben seyn / Er allein ist ja mehr als vnser 10000. gewesen / Er ist gewesen der Hüter Israels / der Ewoerer deß Gesetzes / der Verfechter vnserer Freyheit. Jetzt hat vnser Herzens Frewd ein Ende / jetzt ist vnser Reigen in Wehflage verkehret / jetzt ist die Kron vnser Haupt abgefallen / jetzt ist vnser Trost dahin. Darumb ist vnser Herz betrübt / darumb sind vnser Augen finster worden / darumb seuffzen wir Ach vnd Wehe ! Thren. Cap. 4. 5. Was können wir / Geliebte im HERN / anders in diesem vnserm grossen Creuz als weinen / Was können wir anders in diesem trawrigen Fall als klagen ? Was können wir anders in diesem herkschneidenden Leid als Seuffzen ? O Jammer / O Noth / O Herkenleid / Es hat vns zwar der gerechte GOTT oft vnd vielmalen hart heimgesucht / aber niemalsen so hart als jekunder. Ein harter Streich ist es gewesen / daß wir Ihre Majestät den König in Schweden verlohren / ein harter Streich ist gewesen die Nördlinger Schlacht / ein harter Streich ist gewesen der vermeinte Pragerische Fried /c. Aber daß an jeko vnser grosser Kriegs- vnd Sieges-Fürst gefallen / da wir vermeinten in allen Ständen zu Kräfften zu kommen vnd vnter seinem Schatten zu leben / das ist der allerhärteste Streich. Das Liecht in Teutschland ist verloschen / 2. Sam. 21. Jetzt sind wir ohne Vatter / wir sind ohne Helden / ohne Schutz / ohne Fürsorg. Wer wolte nicht Wunden in seinem Herzen / Trübnuß in seiner Seelen / Threnen in seinen Augen über diesem Fall empfinden ? Ach wie hat vns Gott so gar ein hartes erzeiget ! Psal. 60. Ach wie hat Er vns so hart gestraffet ! Ach was haben wir an diesem grossen Wunder-Helden gehabt ! Ach was haben wir an ihm verlohren !

Gehe nun hin du armes Teutschland / vnd weine bitterlich / gehet hin ihr übelgeplagte Evangelische Fürsten vnd Stände / vnd gürtet Sack vmb euch /

euch / gehe hin du verlorne Freiheit / vnd lege einen langen Trawermantel an / gehe hin du armes Kirchen Häufflein / vnd verbirge dich vnter dem Staub der Aschen / gehe hin alle Welt vnd weine / daß ein solcher thewrer Fürst so geschwind durch den Todt soll hingerissen werden. Als David die Seinen zum Trawren über König Sauls tödtlichen Hintritt vermahnen wolte / gebraucht Er darzu diese Wort: 2. Sam. 1. Ihr Töchter Israel weinet über Saul / der euch kleidet mit Rosinfarb säuberlich / vnd schmücket euch mit gülden Kleynodien an ewren Kleidern. Wie viel mehr sollen wir vnsern Fürsten beklagen. Dann Er ist / durch den vns Gott so viel Gutes / Gnad vnd Schutz erzeiget hat. Von *Alexandro Magno* melden die Historien / daß / nachdem Er durch einen früzeitigen Todt im 32. Jahr seines Alters / hingerrissen / die 7. Weisen auß Griechenland kommen / vnd ihn solcher gestalt beweinet: Der erste hat gesagt / O Alexander / gestern hastu über viel Vöcker geherzschet / heut herrschet der Todt über dich. Der ander hat gesagt / O Alexander / gestern war dir die ganze Welt zu eng / heut hastu gnug an einem engen Sarcf. Der dritte hat gesagt / O Alexander / gestern warestu mit vielen Edlen vmbgeben / heut bistu allein / vnd von jederman verlassen. Der vierdte hat geseuffzet / O Alexander / gestern fürchtet dich die ganze Welt / heut ist alle Forcht hinweg. Der fünffte sprach / O Alexander / gestern gab jederman acht auff deine Wort / heut bistu ganz stumm vnd Sprachloß. Der sechste meldet / O Alexander / gestern warestu frisch vnd gesund / schön vnd frölich / heut bistu heßlich / kalt vnd vngestalt. Der siebende klagte / O Alexander / gestern hattestu die ntedlichsten Speise. heut bistu selbst ein Speise der Würme. Ins gesampt *exclamirten* sie / O du gewaltiger König / wo ist nun deine Macht / wo ist dein Cron / wo ist dein Scepter / wo ist dein Reich / wo sind deine Pferd / wo sind deine Waffen? Eben auff solche Weiß können wir den vnserer Vernunfft nach / auch allzufrüzeitigen Todesfall vnser Herrns miteinander beklagen vnd sagen / O grosser Bernhard / wo ist nun deine Gewalt / wo ist nun deine Macht / wo ist nun dein Schutz / wo ist nun dein Fürsorg / wo ist nun deine Weißheit / wo ist nun dein Heldenmuth / wo ist nun deine Gnad? Horchet / Er antwortet vns gleichsam auß seinem Sarcf: Ach! es hat mich alles verlassen / nachdem mich mein Geist verlassen hat. Ach! wolte Gott wir hätten für dich sterben können / dann du bist mehr als vnser 10000. wann schon die Helffte von vns vmbkäme / so hätte es doch so viel nicht geschadet / als daß du gefallen / 2. Sam. 18. O der bösen Kranckheit!

heit/die diesen Helden hingertichtet! O der bösen Stund/darinn sie ihn angegriffen! O der bösen Stadt/darinn Er sein Leben enden müssen.

III. *Verba docentium*, Lehrwort: Ach! daß der Held umbkommen ist/sprechen sie/als wolten sie sagen: Nun sehen wir/daß alle Menschen dem Todt vnterworffen/vnd niemand desselben befreyet: hätte jemand des Todts sich erwehren können / so were es gewißlich vnser Held gewesen / aber das ist der alte Bund / Mensch du must sterben / Sir. 14. Nun sehen wir / daß wir alle des Todes alle Augenblick gewärtig seyn müssen / könnte tapfferer Heldensmut / Weißheit / Reichthumb / zc. den Todt ein zeitlang auffhalten / so hätte es bey diesem vnserm Helden geschehen sollen / aber da heist es auß Sir. 41. Was wegerstu dich wider Gottes Willen / du lebest zehen / hundert oder tausend Jahr / dann im Todt fragt man nicht wie lang / (herzlich / mächtig / weiß) einer gelebt habe. Nun sehen wir / daß der Todt ein grausamer Tyrann sey / der niemands schone / die Seulen oder Stützen dieser Welt hinwegnimmet / vnd wenig darnach fraget / wo / wann vnd wie ers thue. In der größten Noth da die Kinder Israel des Judæ am meisten bedorfften / in einer blutigen Schlacht / an derer Sieg ihr Heil vnd Verderben lag / hat Er ihn durch die Schärffe des Schwerts vom Leben abgefördert: dann der Todt herrschet so wol über den / der in hohen Ehren sitzt / als über den geringsten auff Erden / So wol über den / der Seiden vnd Cron trägt / als der einen groben Kittel anhat / Sir 41.

Wann wir den bekümmlichen Todesfall J. J. Gn. ansehen / so werden wir gleichgestalt darbey von dreyerley vnterrichtet: 1. *De mortis necessitate*, von der Nothwendigkeit des Todtes / daß wir alle nothwendig sterben müssen. Vnser Fürst ist für vnüberwindlich gehalten worden / dennoch hat ihn der Todt überwunden. Kein Kraut fürn Todt gewachsen ist / mein frommer Christ / alles was lebet / sterblich ist. Wo ist doch der schöne Absalon? Wo ist der weise Salomon? Wo ist der reiche Nabal? Wo ist der mächtige Ahasverus? Sie sind gestorben. Der Todt ist zu allen Menschen hindurchgedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / Rom. 5. 2. *De mortis propinquitate*, von der Nähe des Todtes / daß der Todt oft einen plötzlich / wider aller Menschen Gedancken / angreiffe. Weil wir in vnserm Herzen versichert waren J. J. Gn. seye der Gesalbte / der des H. Ernn Krieg führe / so vermeinten wir auch / Er würde solch angefangen Werck müssen hinaußführen / derowegen wir vns ehe etwas anders / als dieses trawrigen Todesfalls versehen hätten.

Hätten. Ist ihm nicht also? Ob wir schon allhier die Fürstliche Leich für Augen liegen sehen / so können wir uns doch nicht recht einbilden / daß dieser grosse vnd thewere Held so balden todt seyn soll. Aber es gehet nach dem Spruch / heut König / morgen todt / Sir. 10. 3. *De mortis atrocitate*, von der Grausamkeit des Todes / daß er kein Ansehen der Person oder des Orts habe. Hätte der Todt etnes Menschen verschonen sollen / so hätte er billich vnsern Fürst / sollen verschonen / als welcher umb das gemeine Wesen sich so wol verdient gemacht / vnd die Last der Evangelischen / wie der Atlas die Welt auff seinen Schultern getragen. Hätte der Todt bey einem Menschen noch eine zeitlang mit seinem Stachel innhalten sollen / so solt er es billich hier gethan haben : Aber da greiffet er uns am rechten Ort an / nimbt vnsern lieben Herrn hinweg / da man die beste Frucht noch bey ihm hinterstellig vermeint / wirfft ihn zu Boden / da wir seiner am allermeisten bedörffen. O des grausamen / O des schrecklichen / O des vnbarmherzigen Todes!

Ist deme nun also / daß auch grosse Herren / mächtige Fürsten vnd tapffere Helden sterben müssen : O so mercket dieses alle / die ihr mit dergleichen Macht / Gewalt / Reichthumb / Ansehen vnd Herrlichkeit von Gott begabet seyd / daß ihr dieser Dinge keines euch überhebet. Seyd ihr schon veste Stützen / seyd ihr schon fewrige Mawren / seyd ihr schon hoch erhaben / O es mag leicht ein Wind der Widerwertigkeit euch umbreissen / ein Wasser der Trübsal außleschen / ein Vnglück herunterwerffen. Nichts / nichts ist in dieser Welt beständig / wir heben kaum an der Glückseligkeit zu geniessen / so wird sie uns wider auß den Zähnen gerissen. Darumb auch ihr Grossen / demüthiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / 1. Petr. 5. Ist dem nun also / daß grosse Herren / mächtige Fürsten vnd tapffere Helden der Tyranney vnd Grausamkeit des Todes vnterworffen / O so lasset uns auch diese Stund anfangen zu einem seligen Sterbstündlein uns zu schicken. Der Todt achtet nichts / hat er des grünen Holzes nicht verschonet / wie solte er wol deiner vnd meiner verschonen. Vnd zwar / wen wolte gelusten länger zu leben / nachdem vnser Lust / vnser Leben / vnser Frewd vnd Bonne weg vnd dahin ist ? Wer wolte nicht willig seyn jetzt diese Stund / wann es Gottes Will were / außgelöst zu werden vnd abzuschneiden / damit er nur wider zu diesem vnsern liebsten Herrn in die ewige Frewd kommen möchte ?

VI. Verba Ominantium, Drawwort. Ach ! daß der Held vmbkommen ist / sprechen sie / als wolten sie sagen : Ach ! was grosse vnd gefährliche Veräns

anges
en ist/
Todt
ts sich
ist der
vir alle
heldens
hätte
ir. 41.
er faus
chtig/
yrann
gnim
rösten
utigen
rch die
chet so
Erden/
tel an
o wer
neces
sterben
ch hat
from
Wo
Ahas
rchge
inqui
er aller
sichert
meins
/dero
rsehen
ätten.



Veränderung wird in allen Ständen darauff erfolgen? Nunmehr wird es
vmb vnser Gesetz / nunmehr wird es vmb vnser Freiheit / nunmehr wird es
vmb vnser Vatterland / nunmehr wird es vmb vnser Weib vnd Kind / Haab/
vnd Gut geschehen seyn: Wir sehens schon von nahem / mit was Greweln vñ
Menschentanden der Tempel wird verunreiniget / mit was Tyrannen das
Joch der Dienstbarkeit vmb vnsern Hals gezogen / mit was Grausamkeit
das Schänden vnd Morden / das Sengen vnd Brennen / das Rauben vnd
Plündern angehen werden. Es hält Gott den Gebrauch / wann Er ein Land
oder Volck groß machen / oder von seiner Drangsal erretten wil / so erwecket
Er demselben allezeit vernünfftige / weise / herzhaffte / vnerschrockene Helden /
die jenige Sachen vorzunemen vnd anzugreifen / die sonst außzurichten
männiglich allzuschwer / oder gar vnmüglich scheinen. Den Egyptiern hat
Er Joseph / den Israeliten hat Er Mosen vnd Aaron / tapffere Richter vnd
Gottselige König erwecket. Den Babylonischen / Persischen / Griechischen /
Römischen vnd Teutschen Monarchien hat Er Darium / Cyrum / Alexan-
drum Magnum / Augustum / den grossen Gustavum / ic. erwecket. Also im
Gegentheil / wann Gott außgerechtem Gericht / vmb der Sünde willen / ein
Land vnd Volck straffen / oder gar fallen lassen wil / so nimmet Er seine Hel-
den / weise vnd streitbare Männer wider hinweg. Wann die Pfeiler / Seulen
vnd Eckstein nacheinander in einem Hauß vmbgerissen werden / so fähēt das
selbe an zu sincken vnd zu fallen: Also / wann tapffere Helden vnd Regenten / ic.
die mit ihrer Tugend / Treu vnd Redlichkeit das gemeine Wesen vnterstü-
zen / fallen / so ist der Vntergang nicht weit. Wann die Sonn am Himmel
verfinstert wird / folgen allerley schädliche *mutationes* vnd Enderung darauff.
Also / wann fürneme Helden vnd Regenten ihre Augen zuthun / so erheben
sich allerley gefährliche *motus* vnd Bewegungen / wie es die Exempel gnug-
sam erweisen. Der fromme alte Mathusalem konte kaum die Augen zuthun /
so kompt die Sündflut über die Welt. Loth kan kaum sampt seinem Weib
von Kindern auß Sodom kommen / da wird die Stadt mit allen Inwohnern
vom Feuer verzehret. Da Jacob vnd Joseph in Egypten gestorben / hebet
der Kir der Israel Trübsal an. Als Josua zu seinen Vätern versamlet wor-
den / folget in der Jüdischen Policen eine Zerrüttung nach der andern. So-
bald Samuel der Prophet gestorben / kompt ein erschrecklicher Krieg. Auff
den Todt Salomon folget die Trennung der zehen Stämme. Als Josias
gestorben / ist die Babylonische Gefängnis nicht lang außgeblieben. Dade
Gro

Grosse Gustavus zu vnser Zeit mit Todt abgangen / was für Elend ist dar
auff erfolgt? 528.

Eben also müssen wir den schmerzlichen Todesfall J. F. Gn. ansehen.
Ach! Er ist freylich auch ein Vorbot in stehender schwerer vnd gefährlicher
Enderung / nicht anderst können wir vrtheilen / nichts anders können wir sa-
gen / nichts anders können wir *ominiren*. Ach! es ist ein böses *Omen*. Gewiß /
Gott ist erzürnet / daß Er den jenigen hinwegnimbt / welcher das Werck bis-
her auffrecht erhalten. Zwar dem frommen Fürsten ist sehr wol geschehen /
Er ist in seiner größten Ehr gestorben / Er ist / der Seelen nach nunmehr da /
von dannen Er nicht wider zu vns begehret / es hat Gott mit ihm / wie mit Jo-
sua geeilet / damit seine Augen nicht sehen alle das Unglück / welches Er über
vns zu bringen gedencet / 2. Chron. 34.

Aber vns / vns ist / leider! sehr übel geschehen. Ach! das vorstehende Un-
glück läst sich nicht übersehen. Wolte Gott / ich were diß Orts kein Prophet /
aber mich duncket / ich sehe schon in die gefährliche Enderung hinein. Mich
duncket / ich sehe das ganze Israel zerstreuet auff den Bergen / wie die Scha-
fe / die keinen Hirten haben / 2 Chron. 18. Ich fürchte / ich fürchte / die Pon-
tarlinische Aschen werde Gott zu einer scharffen Laugen dienen / vnser grun-
dige Köpff darmit zu zwagen. Dann daß wir bishero Glück gehabt / vnd
doch Gottlos gewesen / das ist nicht vnser gelber Haar halber geschehen / der
liebe Gott hat auß Gnaden vnsern frommen Helden angesehen / vnd vmb des-
selben willen ist Er mit vns gewesen. Jetzt aber haben wir Ihn / vnd wie zu bes-
sorgen mit Ihm alles Glück / allen Segen / alles Heil verlohren. Vnd eben
also ist es ergangen nach dem Todt Juda / wie der Text sagt. Nach dem Tod
Juda wurden die Gottlosen vnd Abtrünnigen Leut wider gewaltig im gan-
zen Lande Israel / 1. Maccab. 9.

V. *Verba Consolantium*, Trostwort. Ach! daß der Held vmbkommen
ist / sprechen sie / als wolten sie sagen: Es ist wol waar / daß dieser trawrige Fall
ein vnermesslicher Verlust ist / daß ein groß Unglück über vns beschlossen /
daß vns Gott ein hartes mit diesem Todesfall erzeiget / daß zu besorgen / Er
werde seine Gnaden Hand von vns abthun / vnd vom newem in den Willen
vnserer Feinde geben. Jedoch / was sollen wir darauff machē / sollen wir Got-
tes Regierung vnd Willen vns widersehen / sollen wir vns zu todt bekümmern?
Ach nein: die Hand des HErrn ist noch nicht verfürhet / die Hoffnung ist nit
ganz auß / es hat vns Gott noch ein Zeichen seiner Gnaden hinterlassen / vnd
nicht

E

nicht

nicht alle in den Todt gegeben. Siche/ es sind der Helden noch mehr/ wollen sie sagen/ Judas/ vnser gewesener Fürst/ hat ja noch mehr tapffere/ vnverzagte vnd redliche Brüder / sonderlich Jonathan / denselben lasset vns zum Fürsten vnd Hauptmann/ diesen Krieg zu führen / erwehlen/ 1. Maccab. 9. Also müssen wir Christen / denen anjeko ein groß Herkenleid begegnet / nicht seyn wie die vnglaubige Heyden / wir müssen in solchen trawrigen Fällen vns widerumb wissen auffzurichten vnd zu trösten/ wir müssen auch in bösen Tagen Gott dancken/ daß Er alles wol gemacht habe.

Hat schon Gott ein grosses Unglück über vns beschlossen / Ihme sey Dank / daß solches Unglück nicht eben *absolut à necessitate*, vnd nothwendig folgen muß/ es kan noch durch rechtshaffene Buß wol verhütet vnd abgewendet werden/ damit Er vns nicht gar außrotte vnd verderbe. Es redet zwar Gott plötzlich wider ein Volk vnd Königreich / daß ers außrotten / zerbrechen vnd verderben wolle: Wo sichs aber befehret von seiner Bosheit/ dar wider Er redet / so rewet ihn auch das Unglück / das Er gedachte zu thun/ Jer. 18. Weil wir nun mercken was Er im Sinn hat/ so begegnet doch ewerm Gott/ vnd befehret euch zu ihm/ Amos 4. Solte aber je Gott ein Unglück über vns verhängen: Wolan/ Herr/ hier sind wir/ dein Will geschehe/ züchtige vns/ doch mit Maß/ damit Du vns nicht gar auffreibest. Wir haben eine gute Sach/ lasts vns nur durch rechte Mittel außführē/ so wird Gott bey vns seyn/ ob wir schon vnsern Herrn verlohren haben: vnd werden wir auß dem 46. Psalm getrost sagen können: Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärke/ eine Hüffe in den grossen Nöthen/ die vns treffen haben.

Hat Gott schon vnsern lieben Fürsten durch den Todt vns entzogen/ Ihm sey Dank / daß Er vns mitten in seinem Jern nichts desto weniger ein Zeichen seiner Gnaden hinterlassen. Dann ist das nicht ein Zeichen Göttlicher Gnaden / daß Er ihn nicht in der Nördlinger Schlacht / daß Er ihn nicht in der *Retraid* von Mainz auß/ daß Er ihn nicht in Frankreich/ daß Er ihn nicht in dem Rheinfeldischen vnd Wittenweihertreffen/ daß Er in nicht in der Belägerung vor Breisach/ vñ andern dergleichen gefährlichen Occasionen mehr / da das Evangelische Wesen auff lauter Sand / vnd wir sämtlich in größter Gefahr gestanden/ zu sich erforderte Ist das nicht ein Zeichen Göttlicher Gnaden / daß Er ihn zuvor einen festen Fuß über Rhein setzen / starke Paß vnd Platz einnehmen / seine ganze Armee auß Burgund in ihr Vaterland führen / auch anders theils die Schwedische Armee wider die Feinde gewaltig

waltig triumphiren lassen/ehe Er ihn darnidergeleget? O des barmherzigen
 Zorns! O des heilsamen Unwillens Gottes! Er zürnet/vnd hilfft doch/Er
 drohet/vñ schonet doch/Er züchtiget/vñ errettet doch. Es hat ihn Gott gleich-
 sam mit diesen Worten/als Er Ihn abgefördert/angeredt: Ey du getreuer
 Knecht / du bist mir trew gewesen / du hast das deine gethan / du hast dem Ew-
 angelischen Wesen widerumb einen guten Grund geleyet / niemand wil es er-
 kennen / niemand wil sein Leben bessern / Drummb gehe ein in deines HErrn
 Freude / Du bist groß genug / dein Name ist groß genug. Das heist ja: HErr/
 wann Trübsal da ist / so denckest du der Barmherzigkeit / Hab. 4. Hat Gott
 schon vnsern theuern Helden vnd grossen Kriegs-Meister hingezucket / ihme
 sey Danck / daß Er vns andere hochwerthe / in seiner edlen Kriegs-Schul auff-
 erzogene vnd wolgeübte Helden gelassen / die mit grosser Treu vñ Niedlichkeit
 die Sach ihnen werdē angelegen seyn lassen. Wie Er nach dem Todt Moses/
 Josuam / nach David / Salomon / nach Juda / seinen Bruder Jonathan/
 nach Gustavo vnsern Herzogen erwecket / die sampflich das angefangene
 Erlösungs-Werck *continüiren* vnd fortsetzen solten. Also weiß Gott noch
 immer sein Werck außzuführen / einen andern Bruder oder Helden zu erwe-
 cken / vnd Leute zu schaffen / die seinem bedrangten Volck helffen / solte Er sie
 auch auß der Schewren herholen / wie den Gideon / Jud. 6. Daß es alsdann
 heisset wie Sir. Cap. 30. sagt: Obschon der Vatter gestorben / so ist es doch/
 als were Er nicht gestorben / dann Er hat seines gleichen hinter sich gelassen.
 J. F. Gn. habens selber hochvernünfftig erkant / daß als Selbiger zugespro-
 chen worden / wir wolten ja nicht hoffen / daß Sie Gott jeso abfordern wür-
 de / zumal das Werck noch nicht außgeföhret / wir ihres Bestandes noch
 höchlich benöthiget / vnd Gott ihrer Person noch ferners / wie bishero gesche-
 hen / gebrauchen würde / haben Sie auß Heroischem Gemüt geantwortet:
 Ach was wolt ihr davon sagen / Gott bedarff meiner nicht / Er ist an meine
 Person nicht gebunden / Er hat vnd weiß noch wol Leut.

Allein ist das von nöhten / das wir der Einträchtigkeit / oder der Eintz-
 feit nicht vergessen / vnd vns auß Haß / Meid / Geiz / Hoffart / ic. nicht von-
 einander trennen: dann es bleibet in Ewigkeit darbey / was Christus sagt / Luc.
 11. Ein seglich Reich / das mit ihm selber vneins wird / das wird wüst / vnd ein
 Haus fället über das ander. Wir dörfen nicht weit vmb vns sehen / hätten
 wir vor wenigen Jahren vns nicht so liederlich getrennet / sondern weren für
 einen Mann gestanden / vnserer Sachen weren nimmermehr in einen so traw-

E i j

rigen

232 rtigen Zustand gerathen/ als leider geschehen. Wann vnter vier Pferden / so einen Wagen ziehen sollen / eines da / das ander dort / das dritte anderst hin wolte/ so würde es schlecht fortgezogen werden: Also/wan man in einer grossen Sachen durch Vneinigkeith sich trennen lässt/ ist alles vergebens vnd vmbsonst/ verspielet vnd verlohren. Ich gebe euch des Apostels Lehr hiemit: So ihr euch vntereinander beisset/so sehet zu/das ihr euch vntereinander nicht verzehret vnd auffreibet/ Gal. 5.

VI. Verba Orantium, Betwort. Ach! das der Held vmbkommen ist/ sprechen sie / als wolten sie sagen: Ach HErr barmherziger Gott/ jetzt ist Noth fürhanden/ jetzt ist es Betens Zeit/ jetzt ist es Ruffens Zeit: Nun ist es Zeit zu helfen/ nun ist es Zeit zu erhören/ nun ist es Zeit Gnad einzuwenden. Ach HErr/ wir sind vor mehrmal in Feuer vnd Wassersnöthen / in Trübsal vnd Widerwertigkeit gewesen / aber wann wir dich angeruffen / so hastu allezeit errettet vnd geholffen. Ach! wir kommen nochmaln zu Dir/ nach deinem gnädigen Befehl vnd gnädiger Zusag / wir ligen für Dir mit vnserm Gebet/ nicht auff vnserere Gerechtigkeith / sondern auff deine grosse Barmherzigkeit/ Dan. 9. Auß tieffer Noth ruffen wir zu Dir/ Psal. 130. Ach HErr/ so mercke auff/ ach HErr/ so höre/ ach HErr / so hilf / vnd laß alles wol geslingen! Thue deine Hand nicht von vns ab / vnd gib vns nicht in den Willen vnserer Feinde/ Psal. 27. Hilf deinem Volck / vnd segne dein Erbe / vnd weide vnd erhöre sie Ewiglich/ Psal. 28.

Ist / Geliebte im HErrn/ bey vns jemals Betens Zeit gewesen/ so ist es gewißlich sekunder / es ist Noth in allen Landen / Noth in allen Ständen/ Noth ober/ Noth vnter/ Noth neben vns. Wir können ja wol sagen/ in allen Ständen / auß dem 60. Psal. Wir sind zerstoßen vnd zerstreuet. Auß dem 69. Psal. Das Wasser gchet vns biß an die Seele. Auß 1. Reg. 13. Vnser Ratter / der Wagen Israel vnd seine Reuter sind hinweg. Auß dem Esa. 53. Wir gehen in der Irre wie Schafe/ die keinen Hirten haben/ auß dem Euan- gelio Luc. am 10 Cap. Alle Ständ Teutschlandes sind vnter die Mörder gefallen/ die haben sie außgezogen/ verwundet/ vñ halb todt ligen lassen. Darum wir Gott von Herzen bitten sollen/ das Er/ als der allerbeste Arzt helfen/ die Wunden verbinden/ vnd die zerschlagene Glieder heilen wolle/ wie dann Dauid in seinen Psalmen vns gar viel schöne Gebetlein/ die sich auff vnsern Zustand schicken/ in den Mund geleget/ das wir seuffzen: Hilf vns Gott vnser Helffer/ vmb deines Namens Ehre willen/ errette vns/ vnd vergib vns vnserere Sünde/

Sünde/vmb deines Namens willen/warumb lässestu die Feinde sagen/wo ist nun ihr Gott? Psal. 79. Thue ein Zeichen an vns/das es vns wider wolgehet das es sehen/die vns hassen/ vnd sich schämen müssen / das Du vns beystehest HErr/ vnd trötest vns/ Psal. 86. Erfreue vns doch wider / nachdem du vns so plagest/ nach deme wir so Unglück leiden/ fördere das Werck vnser Hände bey vns/ Psal. 90. Ach! das müssen zu schanden werden / vnd zu rück kehren alle/ die Zion gram sind / ach! das sie müssen seyn wie das Gras auff den Dächern / welches verdorret / ehe mans außrauffet/ Psal. 129. Wir müssen aber wol zusehen / das wir in solchem vnserm Gebet nicht nur Davidische Wort gebrauchen / sondern auch auß Davidischem Herzen beten / das ist/ Wir müssen beten 1. *Ex corde penitenti*, auß bußfertigem Herzen / das wir auffheben heilige Hände. Dann im widrigen heist es / wie der HERR sagt Esa. 1. Wann ihr schon ewre Hände außbreitet / verberge ich doch meine Augen für euch / vnd ob ihr schon viel betet / erhöre Ich euch doch nicht. Dann ewre Hände sind voll Bluts; darumb waschet euch zuvor/reintget euch/thut ewer böses Wesen von meinen Augen / last ab vom Bösen / vnd lernet Gutes thun/alsdann kompt. Beten müssen wir 2. *Ex corde confidenti*, auß einem glaubigen Herzen / auß einem Herzen/das lediglich / einig vnd allein auff Gott / vnd seine Güte sich verläst / das Vertrauen aber auff menschlichen Arm ganz von sich räumet. HErr schaffe du vns Beystand in der Noth/dan Menschen Hülff ist kein nutz: HErr/heile du die Brüche des Landes/ welches sehr zerschellet ist/ muß es heissen auß dem 60. Psal. Wer sich aber an nichts sollende Sachen hält/der raubet Gott die Ehr/vñ kan in seinem Gebet nit erhöret werde. Beten müssen wir 3. *Ex corde diligenti*, auß einem fleissigen Herzen/das wir allezeit/stets vnd ohne vnterlaß beten/Eph. 6. So lang Moses seine Hand empor hielt vnd betete / so lang sieget Israel wider die Amalekiter. Also/wann wir ohne vnterlaß rechtschaffen werden beten/ so werden auch wir ohne vnterlaß einen Sieg nach dem andern erlangen. Das ist gewiß/dan der HErr ist nahe allen die ihn anruffen/allen die ihn mit Ernst anruffen/Er thut was die Gottesfürchtigen begehren/ vnd höret ihr Schreien/ vnd hilfft ihnen/ Ps. 145. Des ist ein köstlich/ ein gewaltig/ ja ein allmächtig Ding/ ein recht Wunderding vmb das Gebet / Des vermag viel / ja es vermag alles / wann es ernstlich ist/ Jac. 5. So betet/ Prediger vnd Zuhörer/ betet Obrigkeit vnd Vnterthanen / betet Eltern vnd Kinder / betet Officirer vnd Soldaten. Betet / betet vnd suchet des HERRN Angesicht / Er hat vns geschlagen/

E iij

Er

den / so
erst hin
r gros
d vmb
t: So
cht vers
nen ist/
jest ist
in ist es
enden.
Trüb
o hastu
ach deiz
vnserm
rmher
HErr/
wol ges
Willen
/ vnd
so ist es
änden/
in allen
uß dem
Vnser
Esa. 53.
Evan
der ges
Darum
fen/die
in Das
rn Zu
te vnser
vnsere
Sünde/



052
Er wird vns auch wider heilen / Er hat vns zerrissen / Er wird vns auch wider
verbinden / Hof. 6. Er hat vns getödet / Er wird vns wider lebendig machen /
Er hat vns in die Hölle geführet / Er wird vns wider heraußführen / 1. Sam. 2
VII. Verba Laudantium, Ach! daß der Held umbkommen ist / der Is-
rael geschüzet vnd errettet hat / Sprechen sie / vnd loben damit den Judam / 1.
wegen seiner Tugend / daß Er ein Held gewesen. Helden seynd nach Art H.
Schrift tugendhafte / großmütige / tapffere / redliche / fürtreffliche vnd hoch-
begabte Leut / welche eifrig für der Kirchen vnd deß Vaterlands Wohlfahrt
gesorget / fleißig dieselbe befördert / standhafftig dafür gearbeitet vnd ritter-
lich gestritten / vnd sind also ein Bildnuß gewesen Göttlicher Weißheit / All-
macht vnd Herrlichkeit / Massen die Heyden selbst erkant / daß in dergleichen
Personen etwas Göttliches hervorleuchte. Dergleichen Helden viel in den
Helden-Büchern H. Schrift / in dem Buch der Richter / in den Büchern der
Könige / vnd Königs-Chronicken zu finden seyn. Sie loben den Judam 2.
wegen seiner Thaten / daß Er Israel beschüzet vnd errettet habe. Die Juden
waren in grosser Drangsal / ihr Heiligthumb war dahin / sie solten den Götzen
opffern / sie waren vmb ihre Freyheit kottien / vnd stacken in schnöder Dienst-
barkeit. Aber Judas erlangte dem Volck grosse Ehr / Er zog in seinem Har-
nisch wie ein Held / vnd schüzet sein Heer mit seinem Schwert. Er war frew-
dig wie ein Löw / vnd kühn wie ein junger brüllender Löw / Er dämpffet die
Feinde / vnd hatte Glück vnd Sieg / daß allenthalben die Feinde für ihm flo-
hen / Er war allenthalben im Land berühmt / daß alle Unterdruckten zu ihm
lieffen / das verdrosß viel Könige / aber Jacob war es eine Freude / vnd ihm ein
ewiger Ruhm / stehet 1. Maccab. 3. Das ist die herrliche Leichpredigt / die das
ganze Israelitische Volck ihrem Fürsten vnd Herrn gehalten. Das ist die
lobwürdige Ehrengedächtnuß / damit die ganze Gemein ihrem Helden vnd
Beschützer *parentiret*, das sind die rühmliche *Personalia*, vnd die Danck- oder
Gedenck-Seulen / die sie ihrem Erretter vnd Erlöser auffgerichtet / darinn
fürlich verfasst vnd verzeichnet ist / was Er Gott zu Ehren vnd dem gemein-
nen Wesen zum besten gethan / wie Er auch endlich sein Leben beschloffen.
Darumb seuffzen sie: Ach! daß der Held umbkommen ist / der Israel geschü-
zet vnd errettet hat. Ach wie ein lieber / theurer vnd werther Held ist Er ge-
wesen! Wie viel Gutes hat Er durch Gottes Gnade dem Vaterland / der
Kirchen / der Policen / vnd vns allen miteinander erwiesen! Deß soll Gott
ewig Danck / ewig Lob / ewig Preis haben.

Was

Was wollen wir dann sagen von vnserm grossen Fürsten Sel. wo wol-
 len wir Wort hernemen/ wovon wollen wir den Anfang machen? Er ist/ mit
 einem Wort darvon zu reden/ gewesen ein rechter Wunder-Held/ ein rechter
 grosser Held / in deme so viel fürtreffliche Tugend vnd Göttliche Gaben zu-
 sammenkommen/ welcher mit Gottes Hülf ein solches Werck mit so glück-
 lichem success vnd Fortgang in kurzer Zeit sehr weit gebracht / die verlassenen
 Teutschen sampt dero waaren Religion vnd Freiheit ganz etferig beschützet
 vnd errettet hat. Darumb soll billich das immerwährende Lob/ so wir ihme vnd
 Gott/der Ihme den Sieg gegeben / zuvorderst allzeit nachsagen wollen / ein
 Lohn vnd Frucht seiner Heldenthaten seyn. Es ist zwar das fünffte ewige
 Leben / darinn Ihr. F. Gn. nunmehr der Seelen nach in höchster Glori vnd
 Herrlichkeit triumphiren/ der Gnaden Lohn vñ die Frucht aller Christlichen
 Tugenden/ jedoch so läst Gott der Herr etlicher massen schon in diesem Leben
 Sieder Früchte ihrer Werck geniessen / durch Ausbreitung ihres billichen
 Lobbs/ daß Sie gleichsam nach ihrem Todt leben/ vnd abwesend gegenwärtig
 seyn. Ihr. F. Gn. Lob wird nicht vntergehen/ vnd ob Sie schon be-
 graben/ so lebet doch Ihr Name Ewiglich/ die Leut reden von Ihrer Weisheit / vnd die
 Gemeine verkündiget Ihr Lob / Sir. 44. Der Name Herzog Bernhards
 wird seyn wie ein edel Rauchwerck / Er wird seyn süß wie Honig im Mund/
 vnd wie ein Seitenspiel beym Wein/ wie Sirach vom Namen Josia / Cap.
 49. redet. Es wird dieser Name auch nach seinem Todt vns ein immerwäh-
 render Trost/ dem Feind aber ein immerwährender Schrecken seyn. Wann in
 einer Schlacht der Name **Bernhard** / das Lösungs- Wort seyn wird / so
 wird es die Feinde darmit feig/ flüchtig vnd verzagt machen. Wann man ins
 fünffte einen König vnd grossen Potentaten erwehlen oder salben wird / so
 wird man ihm wünschen / daß Er so tugendhafft / so sieghafft / so großmütig
 vnd so fromb werde / als dieser **Grosse Bernhard**. In Summa / über
 hundert/über tausend Jahr/ wann die Welt so lang stehen sollte/ ja in alle ewi-
 ge Ewigkeit wird Jung vnd Alt/ Groß vnd Klein von diesem Wunder-Hel-
 den **Bernhard dem Grossen** / zu sagen wissen. Billich ist es derowegen/
 daß wir auch nach vnserm Teutschen Juda seuffzen / vnd sagen: Ach! daß
 der Held vmbkommen ist / der Teutschland geschützet vnd errettet hat! Wer
 diesem Namen fluchet/ dem soll wider gefluchet / wer diesen Namen schilt / der
 soll wider gescholten / wer diesen Namen straffet / der soll wider gestraffet wer-
 den.

wider
 chen/
 sam. 2
 er Jf
 am/ 1.
 rt H.
 hoch-
 sfahrt
 ritter-
 t/ All-
 eichen
 in den
 ern der
 am 2.
 Juden
 Höken
 Dienst-
 Har-
 frew-
 ffet die
 im flo-
 zu ihm
 hm ein
 die das
 s ist die
 en vnd
 f- oder
 darinn
 gemeis
 lossen.
 geschüt-
 Er ges-
 d / der
 G. Dte
 Was

den/Gott aber gebe vns zu seiner Zeit/wie Ihm allbereit / die Ruh der Selig-
keit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen Herz Jesu / Amen / Amen.

W Als nun zum Beschluß das Leben / Wandel vnd selige Ableben des in
Gott ruhenden / Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn / Herrn Bernhards / Herzogen zu Sachsen / Gülich
Cleve vnd Berg / Landgrafens in Thüringen / Marggrafens zu
Meissen / Grafens zu der Marck vnd Ravenspurg / Herrns zu
Ravenstein / etc. vnsers gewesen / gnädigsten Fürsten vnd Herrns / an-
langen thut : So hat er freilich mehr als zu viel *meritirt*, daß diß Orts Ihm
ein Special-Ehrendächtniß / den hochbetrübeten / hochansehnlichen An-
verwandten zum Trost / der *Posteritet* zum Exempel vnd Nachrichtung Ihs
me selbstem aber zum vnsterblichē Ruhm auffgerichtet werde. Im 1. Buch der
Macc. am 13. Cap. lesen wir / daß dem tapffern Helden Judæ Maccabeo/
samt seinem Geschlecht / nach seinem Tod ein herrliches vnd prächtiges
Monument von sieben Säulen vnd *Columnen* sey gesetzt worden. Wir wollen
zur Nachfolg vnserm Teutschen Judæ vnd Fürsten auch sieben solcher Ehren-
Seulen setzen vnd auffrichten. Dann Er ist / in der Wahrheit darvon zu re-
den / gewesen.

I. *Heros Serenissimus*. Ein recht Edler Held. Es ist ewer Lieb sämpft-
chen befand / daß J. S. G. auß dem hohen vhralten / vmb das gemeine Vater-
land höchstverdienten Fürstl : Chur-Fürstl. Königl. ja Keyserlichem Hauß
Sachsen / vnd zwar auß dem rechten Chur-Fürst. Stamm vnd grossen
Helden-Hauß Weimar / den 6. Augusti des 1604. Jahrs / entsprossen
vnd geboren. Ihrer Fürstlichen Gnaden Fürstliche Eltern sind gewesen / der
Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Johann /
Herzog zu Sachsen / Gülich / Cleve vnd Berg / Landgraf in
Thüringen / Marggraf zu Meissen / Graf zu der Marck vnd
Ravenspurg / Herr zu Ravenstein / etc. Die auch Durchleuchtige /
Hochgeborne Fürstin vnd Frau / Frau Dorothea Maria /
geborne Fürstin zu Anhalt / Gräfin zu Ascanië / Frau zu Zerbst
vnd Bernburg. Auß diesem Hauß / behüt lieber Gott / wie viel tapfferer
Helden sind doch herkommen / wie viel Gutes hat das ganze Vater-
Land

land von demselbigen empfangen. Dann daß wir in dieser letzten Zeit zur seligmachenden Erkänntnuß Gottes vnd Christi kommen/das haben wir nechst Gott/ auch selbigem zu dancken. Es sind mit Ihrem vnsterblichem Ruhm/ die auß diesem Helden-Haus herkommende Großmütige Helden/ als die *Johann Friderici, Friderici, Johannes, Ernesti, Wilhelmi, &c.* noch in frischer Gedächtnuß/ vnser grosse Held *Bernhardus* wirds auch bleiben. Nichts anders vnd geringers werden wir von den jungen zarten Heldenzweiglein dieses Hauses/mit Göttlicher Hülf zu gewarten haben.

II. *Heros Religiosissimus* ein recht Gottseliger Held. Wie *J. F. Gn.* von Evangelischen Christlichen Eltern geborn/ durch die *H. Tauff* Christo einverleibet/ vnd in dero Kindheit zu aller Gottesforcht vnterwiesen worden: Also haben Sie derselben sich jederzeit beflissen. In der Lehr sind sie der vnveränderten Augspurgischen Confession mit Mund vnd Herzen eifrig zugehan gewesen/ vnd haben von den allerhöchsten Religions-Puncten gründlich vnd herrlich mit jedermans Verwunderung zu reden wissen. Deswegen Sie dann auch bewogen worden / für die hochbedrangte Evangelische Stände vnd fürs Vaterland die Waffen zu ergreifen / vnd bis in den Todt hinein zu führen. Wie oft haben Sie diß für ihr gröste Freud vnd Trost gehalten/ daß Sie in aller ihrer Widerwertigkeit dannoch das Wort Gottes durch seine Gnad hören vnd haben können. Im Leben vnd in Übung Ihres Christenthums/ haben Sie warhafftig Gott den Herrn/ wie ein gehorsames Kind seinen Vatter gefürchtet vnd also erzeiget / daß wir alle Deroselben das beständige Zeugnuß geben können / daß Sie sich vor öffentlichen/ vorsächlichen vnd ärgerlichen Sünden allezeit gehüet. Sie sind ja durchauß keinem Gottslästern vnd Fluchen/ keinen fleischlichen Bollüsten/ der Trunckenheit / Bulen / Spielen vnd dergleichen ergeben / sondern von Herzen feind gewesen. Menschliche Schwachheiten vnd die Sünde Ihrer Jugend haben Sie herklich erkant vnd berewet. Ihr Gebet haben Sie täglich Morgens vnd Abends nit allein öffentlich für der Gemein/ sondern auch vnd am allermeisten heimlich in Ihrem Gemach mit so grosser Andacht vnd allezeit kniend verrichtet/ daß die jenigen so es vnterweilen *observirt*, zum höchsten sich darüber verwundert: Wie Sie dann eben deswegen nicht gern vnter dem Gebet sich sehen lassen/damit Sie nicht verhindert/ oder für Neuchlerisch gehalten würden. Als auff einen Tag vor Ihrer Kranckheit/ als nemlich den 3. Julij bey der Hünninger Schanz *J. F. Gn.* Leibwagen im überfahren

252
fahren / sampt den Pferden / zum bösen Zeichen / daß der Wagen Israel vnd
sein Reuter von vns hinweggerucket werden solte / in den Rhein gestürzet / ha-
ben Sie über nichts anderst / so durch das Wasser verdorben / geklaget / als
über Ihre Bücher. Man waren selbige nit etwan der *Ma. hiavellus*, vnd der-
gleichen Gattung / sondern die Bibel / Ihre Gebetbüchlein das waare Chri-
stenhumb / vnd die Auflegung über die Psalmen Davids / des Geistreichen
Johann Arnds / Sonthoms Wegweiser / &c. In Ihren *Actio. en* vnd Hand-
lungen / haben Sie allein Gott für Augen gehalten vnd sich wol vorgesehen /
ein unverletztes Gewissen zu habē. So oft Sie etwas mit dem Feind zu thun
gehabt / haben Sie zuvörderst mit den Waffen des Gebets angefangen / in
Eil sich ein wenig vom Volck gerissen / vñ mit auffgehobenen Händen Gott
den rechten Kriegsmann angeruffen / darauff entweder den Namen *JESVS*
oder *IMMANUEL* oder Gott mit vns / zur Losung geben. Wann Sie ver-
mercket / daß es hart hergehen wollen / haben Sie mitten in den Schlachten
herzlich gebeten / *HERR Jesu / Jesu Jesu / stehe vns bey / vñ darmit den HERRN*
der Heerschaaren gleichsam gezwungen / Ihr den Sieg zu geben. Welches
Sie auch allezeit nach erhaltenen Treffen danckbarlich erkant / Gott die Ehr
geben / vnd gar nicht leiden können / daß man Ihr deswegen viel zugemessen.
Das Wort Gottes haben Sie so gern angehört / daß Sie mit Wissen nie-
malen einige Sontags- oder Wochenpredigt versaumet. Es hat ehe der
Feind noch in etwas müssen inhalten / biß Sie ihren gewöhnlichen schuldigen
Gottesdienst verrichtet haben. Sie haben darinn alle Weltliche Geschäfte
beyseitgelegt / auff alle Wort der Predigt achtung geben / vnd sie hernach ma-
len den Jhrigen mit sonderlichem Herzenslust wissen zu erzehlen vñ zu wider-
holen. Bey dem Gebrauch des *H. hochwirdigen Abendmals* haben Sie sich
zeitlich / vnd zwar also Bußfertig eingestellet / daß Sie von ihrem Beichtvater
nichts mehrers begehret / als die Grausamkeit ihrer begangenen Sünden /
vnd den darauff erfolgenden vnerträglichen Zorn Gottes / Derselben scharff
für Augen zu mahlen / vermehnde / es würde alsdann Gott selbst an Gnade
den das Licht des Glaubens an Christum in Ihrem Herzen anzünden. Ihre
Beicht haben Sie so herrlich auß *H. Schrifft* nach jeder Beschaffenheit selbst
sten *concipirt*, vnd mit eigener Hand ins Papp gebracht / Wassen sie noch
vorhanden. Wie es dann an Geistlichen Anfechtungen auch nicht in Ihrem
zarten Gewissen gemangelt / in dem Sie vielmaln in den Gedancken gestan-
den / Sie hätte sich noch niemaln recht zum würdigen Gebrauch des *H. Abend-*
mals

mals vorbereitet / Sie hätten noch niemals herrliche vnd anugsame Rew vber Ihre Sünde getragen / vnd ob Sie wol an der Gnad Gottes nicht zweifelten / so hätten sie doch wider so vielfältiges gethanes Zusagen / ihr Leben niemals recht gebessert / derowegen zu besorgen / Gott werde nicht allezeit bey Ihr Gnad einwenden / vnd Ihr ihre Sünde verzeihen. Sie haben immerdar auch in gesunden vnd guten Tagen / wiewol Sie derselben wenig gehabt / ein sehnliches Verlangen nach dem Himmlischen getragen / vnd vielmaln andere gefragt / ob auch ihnen die Welt also verleidet were / wie Ihr.

III. *Heros Clementissimus*, ein recht freundlicher vnd gnädiger Held. Dann es haben J. Fürstl. Gn. mit grosser Freundlichkeit vnd Liebe die jen ge / so vmb Sie gewest / vmbfangen / selbigen alle Gnad erwiesen / ihre gröste Lust darin gesucht / jederman gutes zu erzeigen / niemand seuffzend oder trawrig von sich zu lassen. Dahero alle ihre gröste Frewd vnd Ergeslichkeit darinn gesucht / dieselbe nur gnugsam vnd allzeit anzusehen. Es haben J. F. Gn. der Armen Klag gern angehört / jederman willig (wiewol es Ihre zum öfftern von getrewen Dienern / vmb gewisser Ursach willen / misbrahten worden) für sich gelassen / die hülffliche Gnadenhand gebotten / vnd niemals / niemals in ihren Lust oder Gefallen an Tyranney vnd Grausamkeit getragen. Ist bey der *Soldatesca*, wie es leider / nicht ohn / sondern mehr als zu viel geschehen / ein *Excess* fürgegangen / so haben Sie selben sehr betrawert / mit Ehrenen beweinet / vnd wann es je nicht anderst seyn können / vnd ihre gewöhnliche Gnad nichts helffen wollen / scharff / ernstlich vnd Exemplarisch / wiewol von Herken vngern / als der ganz zuwider gewest / daß jemand's ihrentweilen weinen solt / abgestrafft Es sind J. F. Gn. wie eiferig vnd fewartig Sie sonst gegen ihre widerfällliche Feinde gewesen / wie beweglich Sie empfunden / wann die allbereit überwundene Feinde / wider Versprechen / mit Falsch / List vnd Betrieglichkeit vmbgangen / so gnädig vnd gütig im Gegentheil gegen die überwundene Feind / so sich demütiget / vnd ihre Schuldigkeit in acht genommen / auch wider Willen vnd Wunsch der Beutbegierigen Kriegsleut / gewesen : Wie solches sie freywillig bekennen / vnd daß Ihr Fürstl. Gn. wie ein angeborner Landsvatter / mit Frucht / Geld / Viehe / vnd dergleichen / sie gnädiglich versehen / meistens rühmen. Sie haben auch Ihre Fürstl. Milde / Gutthätigkeit vnd Gnad / sonderlich auch hierinn / oberflüssig sehen vnd mercken lassen / daß Sie nun etlich Jahr hero / fast alle Fürstliche / Gräfliche vnd andere hohe *Exulanten*, fast alle derselben verlassene

257
sene Waisen vnd Pupillen / auß ihren Mitteln / vnangesehen der Armee vnd
selbiger Vnterhaltung / reichlich theils begabt / theils erhalten.

IV. *Heros Sapientissimus*, ein recht weiser vnd verständiger Held /
der mit grosser Klugheit vnd Vernunft regiert / über dessen hohen *consiliiis*
vnd Anschlägen die ganze Welt sich verwundert / der auch mit seiner
Weisheit ganze Königreich vnd *Respub'icken* an sich gezogen. Er sehe
nichts mit frembden Augen / Er höret nichts mit frembden Ohren / alles
musste durch seine Hände gehen. Nicht das geringste unterschrieb Er / Er
hätte es denn zuvor gelesen / oder ihm lesen lassen. Er achtete nichts auff die
Ohrenbläser vnd Verleumbder : dann Er dorffte jemand's über ein oder
zweymal nicht ansehen / so wuste Er ohne das schon / was in ihm für ein Ge-
müt steckete. Alle Wort die Er redete / hatten Hand vnd Fuß / es waren
lauter Centners Wort / vnd hatten einen gewaltigen Nachdruck. Alle Hoch-
verständige vnd Hochgelehrte / wann sie einmal mit Ihr Fürst. Gn. das
Glück vnd die Gnad gehabt zu reden / haben sich willig dero Weisheit vnter-
worffen / vnd frey bekant / es seye dieses Herrn gleichen an Weisheit kein
Mensch / zu geschweigen / einiger Fürst oder Herr / in der ganzen Welt.
Er war so fürsichtig / daß nichts über lang geschehen konte / er wuste es schon.
Er war so scharffsinnig / daß Ihme fast kein Schreiben von *Importantz* zu-
kommen können / dessen Inhalt Er nicht zuvor schon gemuthmasset. Er
war solcher Kriegs-*Experientz*, daß ihm nichts begegnen konte / Er wu-
ste *in momento*, vnd in einem Augenblick / ohne einigem Verzug Rath zu
schaffen. Das werck lobt den Meister / es ligt am Tag / die Sach bezeu-
gets selbst : Wie weißlich *commandirte* Er in öffentlichen Feldschlachten / in
Belägerung der Bestungen / in Gefahr des Feindes ? daß in der Warheit
mancher General noch billich dieses künstlichen Lehrmeisters *Discipel* vnd
Schuler werden mögen. Wie dann eben auch deswegen allerley Fürst-
liche / Gräfliche vnd Adelige Personen sich in seine Kriegs- Schul be-
geben.

V. *Heros Fortissimus*, ein recht großmütiger vnd tapfferer
Held / der in steter *Action* gestanden / der keinen Feind gefürchtet / der
mit grosser Gedult wider alles Unglück beständig vnd getrew / bis in
seinen letzten Seuffzer hinein geblieben. Was für ein großmütiger vnd
vnverzagter Löw Er gewesen / hat Er genugsam in den des vergangenen
Jahrs

Jahrs unterschiedenen harten Treffen erwiesen. Sobalden J. F. G. ein wenig zu Jahren komme, haben Sie sich nit an das Spielen gewehnet/ Sie haben sich nicht dem Sauffen ergeben/ Sie haben sich nicht an das Frauenzimmer gehenet/wol wissend / daß durch dergleichen Stück niemand zu einem tapffern Helden würde gelangen/ sondern Sie haben sobalden Ihrer Hochanschlichen Fürstl. Voreltern Exempel nach/den Ritterlichen Übungen abgewartet/vnd darauff dem Vaterland zu gut/ gar bald in das Kriegswesen sich begeben/darinnen Sie beynah alle Kriegs-Officien/ von der vntersten Stelle/ bis auff die oberste / mit höchstem Ihrem Ruhm vnd des gemeinen Wesens Nutzen/wie männiglich beford/bedienet. Sie sind/sonderlich diese letzte Jahr hero/nachdem die Last dero selben allein auff den Hals gewachsen/ so arbeitsam gewesen daß Sie oftmaln vnd vielmaln / nicht so viel Zeit verlieren wollen/ein wenig Speiß zu sich zu nemen. Ja durch Nacht vnd Tag *continuirliches* Nachsinnen vnd Schaffen/seynd Sie endlich dahin kommen/ daß Sie fast gar kein Schlaf mehr haben können: Vnd ob man gleich biswellen gehofft/ J. F. G. ruheten / so haben sie doch innerlich in kurzer Zeit so viel gearbeitet/ daß hernacher ihrer gar viel einen ganzen Tag/ oder wol länger darmit zu schaffen gehabt. Tag vnd Nacht ist von ihr nichts anders gesehen worden/ als Beten/ bald diesem/ bald jenem Gesandten Antwort geben/ bald da/ bald dorthin zu schreiben der Armee Ordre zu ertheilen/ den Feind zu suchen vnd ihme Abbruch zu thun. Dann es haben J. F. G. hochvernünfftig dafür gehalten/derjenige seye der beste Mensch auff Erden / der seines Berufss euerig vnd fleissig abwarte. In Summa Sie mußten sorgen für das gemeine Teutsche Wesen/ Sie mußten sorgen für dero Armee vnd eroberte Plätze: Sie mußten sorgen für die Evangelische vertriebene Ständ/ Sie hatten viel zu schaffen mit ausländischen Königen vnd Gemeinden. Nach geschehener vnglückseligen Nördlingischen Schlacht/ haben J. F. G. ihr beständiges Fürstl. Helden-Gemüt so gar nicht sincken lassen / daß sie viel mehr dardurch zu grösserer Tapfferkeit angefrischet worden. Dann obwoln alles sobalden zu Grund gehen/vnd die Evangelische/wie die Schaaf zur Schlachtbanck geführet werden wollen / so sind Sie doch / wie ein Mawr beständig wider den Riß gestanden / vnd das Ampt eines getrewen Hirten verrichtet. Sie sind nicht geflohen/Sie haben nicht omb Gnad gebeten/Sie haben nit selber die verlassene Ständ verfolgen helffen / Sie haben sich nichts ansetzen lassen/daß die meisten Ständ / nach dem sie Sie schon zu ihrem *Genera-*

D iß

lissimo

lissimo erwöhlet/den Bund verlassen/Sie haben sich nit bewegen lassen durch
des Feindes grosse Offerten/die sich vnterstanden / mit Anerbietung reicher
Fürstenthumb/vnd hohen Generaliteten, Sie zu fällen. Sie haben auch nit
geachtet das vbel Nachreden/das Spotten/Hönen vnd Verläche der Laster-
mäuler / sondern sie haben alles mit grosser Gedult erlitten / Gott dem
Herrn ihre gute Sachen anbefolen/vnd darauff ganz vn beweglich gefusset/
so gar/das der Todt ehe sie hat umbstossen müssen / che sie sich von ihrer ein-
mal gefassten *Resol:tion* hätte werffen lassen.

V I. Heros felicissimus Ein recht Glückseliger Held. Es hat Ihme
die Glückseligkeit niemaln gemangelt/wo er hingezogen/ ist alles Glück mit-
gezogen/wo er angefetzt ist alles gleich von Statten gangen/einen Sieg nach
dem andern hat er erhalten/das fast alle Welt da über bestürzet vnd erschre-
cket worden. Als in dem blutigen Treffen bey Lützen J. Kön. Maj. in Schwe-
den hochseligsten An: enckens/ geblieben/haben wir/nechst Gott allein J. S.
G. die darauff erfolgte *Victori* zuzuschreiben. Als sie mit ihrer vnterhabende
Armee in Francken/Schwaben/Bayern/2c. gangen / wie viel fürneme Be-
stung/Pasß vñ Städt/als Regenspurg/Aichstatt/Landshut/vnzehlicher an-
derer zu geschweigen/haben sie mit grosssem Glück erobert. Vnd ob Sie wol
in der zuvor gemeldten Nördlinger Niderlag einen harten Herkenstoß erlidtē/
so ist doch das Glück nit von Ihro gewichen/ sondern sie allenthalben beglei-
tet. Wer weiß von der wunderglücklichen Mäinz: schen Reiterada nit zu sa-
gen/da der Flüchtige der Ob sieger gewesen ? so gar / das auch derjenige für
einen tapffern Soldaten noch geachtet wird/der allein derselbigen beygewoh-
net. Ob auch schon darauff J. S. Gn. von Freunden vnd Feinden verlassen
worden/so hat Sie doch die *Fortun* nit verlassen / sondern vielmehr zu einem
ausländischen Potentaten/zu dem König in Franckreich / weiln in Teutsch-
land zu neuen Kräfften zu kommen/vnmüglich war/geführt/ der sich in vn-
fern thewren Helden verliebet/vnd ihme erspriessliche Hülff geleistet. Was
wollen wir von dem nechstverflossenen Glück= Jahr sagen/in welchem J. S.
G. mit geringen Mitteln/vnd wenigem Volck/so grosse Thaten gethan / so
viel Schlachten erhalten/so viel Generalen vnd Obersten gefangen / so viel
Stück/Fahnen/Standarten/2c. bekommen/so viel Bestungen/Pasß/Städt
vnd Häuser/zuvorderst hiesigen hochberühmbten Plas / die Bestung Brey-
sach erobert/der gleichen man sonst von ; o. oder mehr Armeen nit hätte hof-
fen können. Mit einem Wort/er hätte mit Warheit des *Julij Casaris* Symbo-

Wolke

lum: *Veni, vidi, vici*, führen können. Und wer wolte alle Thaten dieses für-
trefflichen Helden beschreiben? Darumb hat er auch einen grossen Namen
bekommen/wie der Nam der Grossen auff Erden/Er ist von jederman/Gros-
sen vnd kleinen/ geehret worden. Wer weiß in ganzem Franckreich/ Schwe-
den/ Engelland/ ja in Spanien/ Italla/ zuvorderst aber in vnserm geliebten
Vatterland Teutscher Nation/nicht zu singen vnd zu sagen/von dem *Duc de*
Weinmar, von *Bernhard dem Grossen*?

VII. Heros Beatissimus, ein rechter seliger Held. Das werden wir ver-
nehmen auß seinem seligen Ende/massen für seinem Ende/ohn des/nach des weisen Se-
lonis Meinung/ niemand vor selig zu schätzen/ dann nimmermehr kan es seyn/das auff
ein solch wolgeführtes Leben/ ein böser Todt folgen solte. Alle bißher erzehlte Helden
Tugenden haben sich bey seinem Ende zugleich vnd Häuffig eingestellet. Wie *resolu* Er
in diesem Leben in allen Sachen gewesen/ so *resolut* war er auch in seinem Todt/in einer
kleinen Stand hat Er sich mit Gott versöhnet/sein Hauß bestellet/der Armee Ordre er-
theilet/ den Todt sanfft vnd selig überwunden. Dann als den 4. Julij in der Hüttingers
Schank J. S. G. ein böses giftiges vnd hitziges Fieber angestossen/haben Sie sich noch
selbigen Tags biß nacher Newenburg/daselbst ein wenig Ruhe zu schöpfen/vnd die Cur
zu pflegen/erhoben. Als Sie aber nach verfließung etlicher Tagen/als den 8. ermeldtes
Monats verspür: t/ daß es je länger je ärger mit Ihr werden wolte/ haben Sie mich/ih-
ren Hofprediger/ Morgens frü zu sich ersfordern lassen/ da sie dann bey meiner Erschei-
nung/mit über die massen beweglichen Worten Ihre Sünde zu beweinen/vñ zu klagen
angefangen/daß Sie dieselbige nicht gnugsam/wie billich seyn solte/erkennen vnd bewe-
können/mit angebenqter Bitte/ solte G D t für sie anrufen/ damit sein H. guter Geist in
Ihr rechtschaffene Buß/ wie auch den seligmachenden Glauben an Christum/ anädi-
glich würcken möge. Dann sie wüßten gar wol/ daß Sie durch **Niemand/ Nie-**
mand/ Niemand/ so oft widerholten Sie selbiges Wort/anders als allein durch
Ihn/vnd sein H. Verdienst von denselbigen erlediget werden können. Darauß auß H.
Göttlicher Schrift mit den schönsten Trostsprüchen/Rom. 8. Ich bin gewiß/daß weder
Todt noch Leben/weder Engel noch 2c. Cap. 14. Leben wir/so leben wir dem H. Ern/2c.
Auß der 1. Tim. am. 1. Es ist gewißlich waar/vnd ein thewres werthes Wort/daß Chri-
stus Jesus/2c. 2. Tim. 4. Ich hab einē gute Kampff gekämpffet/ich hab den Lauff voll. 2c.
Ps. 73. *Hex*/wann ich nur dich habe/ so frag ich nichts nach Himmel. 2c. Vnd son-
derlich offtmaln mit der Bitt des 143. Psal. H. Er/gehe nit in das Gericht mit deinem
Knechte/dañ vor dir ist kein Lebend. 2c. sich getröstet. Das andermal als ich hineinkom-
men/haben sie eine solche geistliche vñ gewaltige Bekantnis ihrer Sünden gethan/daß
jederman die Wirkung Gottes des H. Geistes augenscheinlich hätte spüren können:
Ich/sagte Sie vnter andern/trawre nit so sehr/ daß ich mit meinen groben vielfältigen
Sünden die Hölle vnd ewige Verdammnis verdiener/vnd derentwegen mich G D t auß
dem

durch
reicher
sch mit
Laster
t dem
füßet/
er ein

Ihme
ck mit
g nach
rschre-
schwe-
n J. S.
abendē
e Be-
her ans
ie wol
er lidte/
beglei-
zu sa-
ige für
gewoh-
rlaffen
einem
eutsch-
in vn-
Was
n J. S.
an / so
so viel
Stadt
Brey-
tte hof-
Symbo-
um

232
dem Buch des Lebens aufleschen möchte/als daß ich meinen lieben/meinen fromen, vñ
meinen gnädigen Gott/so oft vñ vielmal mit meiner Sünden erzürnet hab/der mir doch
von Jugend auff so viel gutes erzeiget vñ erwiesē hat. Darauff die Gn. Absolution/ Trost
auff Gottes Wort/vnd das H. Abendmal von mir begehret/ jedoch mit dieser etlichmalē
widerholten Bitt/ich solte eilen/es wer grosse Zeit. Als ich mich nun hierauff in die Zeit
geschickt/alles wol in acht genommen/vnd darauff J. J. G. nach Begehre/das H. Abend-
mal reichen wolle/ send Sie im Bett auff gesessen/ihre Arm weit auß gestreckt/vñ wid er
zu sich gezogen/nit anders/als wañ sie mit denselben den H. E. in Christum ergrieffen vñ
fassen wolte/vnd gesagt: Nun wil ich den waaren Leib vnd das waare Blut Jesu Christi
meines Erlösers zur Vergebung meiner Sünden/vnd Vergewisserung meiner Seelen
Seligkeit empfangen. Nach empfahung des H. Abendmals/ haben Sie Gott iniglich
abermals mit ihren eigenen geistreichen Worten/sür solche erzeigte grosse Gnad gedan-
cket/ Gott herzlich gebetē/es ja nach seine Väterlichen Willē nun mit lang mehr zu ma-
chen/vnd den Umstand mit diesen herkbrechenden Worten angeredt: Ihr Brüder/
gehet hinauß ihr hindert mich/ dann ich hab iekund mit Gott zu reden. Darauff ich
noch etlich Gebetlein mit Ihro gebetet/ vnd sie ein wenig ruhen lassen wollen. Als wir
aber vermercket/ daß das selige Sterbstündlein vorhanden seye/ bin ich dri- ten vnd letz-
tenmal hinbengetreten/ vnd J. J. G. erinnert getrost zu seyn/vnd sich steiff vnd vest an
Ihren Erlöser Jesum Christum zu halten/ haben Sie es nicht allein zu thun erspro-
chen/ sondern sind auch mit einem grossen Heldenmut dem Todt entgegengangen/ vnd
als der A. hem allgemach anfang kühler zu werden/mit der Hand darauff gewiesen vnd
gesagt: Ich wundere mich/ daß das Hertz noch so frisch ist/vnd zum Todt
sich noch nit schicken wil. Hierauff so sehnlich vnd ernstlich angefangen zu ruffen
vnd zu beten: Vatter in deine Hände befehl ich dir meinen Geist. Ach H. E. r. gehe ni-
ms Bericht mit deinem Knecht. H. E. r. Jesu nimb meinen Geist auff. Ach H. E. r. mach
es nit lang. H. E. r. ged enck meiner in deine Reich. H. E. r. Jesu laß mich ein Glied an de-
nem Leib verbleiben. Im letzten Augenblick Ihres Absterbens haben J. J. G. sich selbsten
mit einem Kreuzzeichen über das Angesicht/gleichsam zugeseget/nochmaln nach dem
H. E. r. Jesu geruffen/ die Hände zusammengeslossen/ die Füße gar gemächlich ge-
streckt/vnd also mitten vnter dem Gebet/ das wir kniend vmb dz Bett herum verri-
tet/sanfft/selig/verständnis/vnd ohn einige Empfindlichkeit/vmb 7. Vhrn morgent
früh/in dem 35. Jahr Ihres Alters in Christo Jesu Ihrem Heiland vnd Seligmacher
eingeschlaffen. Sehet einen solchen Helden haben wir gehabt/einen solchen Helden ha-
ben wir verlohren/ also hat er gelebt/also ist er gestorben. Darumb ist ihm nunmehr die
vnerwelckliche Ehren. Kron der Gerechtigkeit/der Seelen nach auffgesetzt worden
Den Leib aber des H. Geistes Tempel/befehlen wir hiemit der Hut vnd Wacht Gottes
den Er auch am jüngsten Tag widerumb aufferwecken/vnd neben der Seelen/ zur ewi-
gen Glori vnd Herzlichkeit erheben wird. Darzu vns auch allen zu seiner Zeit/ ver-
helfe wolle die H. Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/ Sohn vnd H. Geist/
hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

E N D E.

Wm

110

romen, vñ
r mir doch
tion/ Trost
etlichmalē
in die Zeit
H. Abend
t/vñ wid er
griffen vñ
esu Christi
her Seelen
vñ iniglich
nad gedan
mehr zu ma
r Brüder/
Darauffich
t. Als wir
ten vnd leh
vnd vest an
un erspro
angen/ vnd
wiesen vnd
zum Tod
en zu ruffen
Er gehe ni
H. Er ma
Blied an de
sich selber
in nach den
nächlich ge
mb verrieb
rn morgens
seligmacher
Helden ha
unmehr die
het worden
cht Gottes
len/ zur ewi
Zeit/ ver
eist/

ULB Halle 3
004 967 909



f





252

Auß der
Dich / de
Sara



fern Feld / Haupt
sein tieffschneiden
beweglichen dan
König David so
nicht / daß ich / der
meine Kleider zerze
ren vnd Weinen ei
ein gemeiner Man
nen Kähten / nicht
Fürst vnd Grosser
vnd General des L
des ganzen gemein
vnd ein fürtrefflich
cket doch / was mi
schwerer Fall dem
schmerzlich ich sol
thwere Abner / dur
Käht / auch vnwid
vnd Juda widerun
Seinigen des gross
Wir / ihr Alle
sehr trawrigen Tag

n 9. Cap.
en ist / der
et hat.

tet Säd vmb
in wisset ihr nicht /
fer in Israel gefals
orten / genommen
e vnd Andächtige
König David den
desfall des tapf
rison bellaget / vnd
es leidigen Falls /
der Hertzbetrübt
Verwundert euch
ngesicht verhülle /
uch alle zu Traw
Hertzen / daß nicht
cht einer auß meis
ersten / sondern ein
tiger Kriegsfürst
e vnd veste Säule
igenden Völcker /
fallen ist: Beden
dlicher Riß vnd
ia bedencket / wie
erinnere / daß der
ständigen weisen
Stämme Israel
r liebe David den
det,
Hertzbrechenden
Kleider / sondern
unsere

